

Der Ort der sieben Buchstaben

Schwarzkollm. Schwarzkollm buchstabiert man den Ortsnamen den wichtigsten Begriff im Titel des siebten sächsischen Landeswettbewerbes „Unser Dorf hat Zukunft“ wie folgt: **Z wie Zusammenhalt, U wie Unternehmen, K wie Kinder, U wie Umwelt, N wie Naturvielfalt, F wie Familie und T wie Tourismus.**

So jedenfalls bekam es die städtische Jury zu Beginn ihres Besuches in Schwarzkollm am Donnerstag bei einer Computerpräsentation im Frentzelhaus zu sehen. „Alles, was man zum Leben braucht, ist vorhanden“, fasste Ortsvorsteher Mirko Pink zusammen.

Busladungen voll Besucher

„Willst Du Schwarzkollm durchwandern, brauchst Du etwas Zeit“ hatte der Chor der Brauchtumsgruppe zur Begrüßung der Juroren gesungen, damit auf das T im Wort „Zukunft“ verwiesen, und wie bestellt kam eine Wandergruppe der IG Metall aus Dresden vom Kubitzberg herab. Mirko Pink erzählt, dass aus einst lediglich einer Pension im Ort inzwischen sieben geworden sind. Mittlerweile kämen sogar Reisebusse: „Der Tourismus ist den Kinderschuhen entwachsen. Er befindet sich in der Jugendphase.“ Und so verwandelte sich auch die Wertungs-Kommission in eine Reisegruppe. Vor dem Feuerwehrdepot, wo der Spielmannszug Musik machte, stand ein kleiner Bus. Damit ging es zum Beispiel durchs relativ neue Wohngebiet am Krabatweg, am Teufelsstein vorbei und auch über den Petzerberg, wo Mirko Pink auf das Zukunfts-N verwies: das Wasser, den Wald und die Hügel aus dem Dorf-Wappen.

Der Bus fuhr sogar in einen der Ställe der Mutterkuhhaltung von Frank Groba. Zum direkten Kontakt mit den Jungbullen kam es zwar nicht und die gegenseitige Betrachtung durch die Scheiben musste reichen, aber die Visite bei den Rindviechern sollte auch nur belegen, was Mirko Pink über das erste der beiden Us zu sagen hatte: „Die Arbeitsplätze im Ort würden ohne Pendler für fast alle Schwarzkollmer reichen. Das wäre wegen des mangelnden Austauschs aber langweilig.“

Das Gewerbegebiet nördlich der Bundesstraße 96 ist zu rund 70 Prozent ausgelastet, bei den Natursteinwerken arbeiten 124 Leute und die Firma RVS saniert nicht nur die Rotschlammkippen und hilft damit dem zweiten Zukunfts-U, sondern will dort künftig mit rasch nachwachsendem Energie-Holz reüssieren. Pink hatte zuvor erzählt, dass schon 50 Haushalte in Schwarzkollm mit alternativen Energien heizen würden. Ganz nebenbei wurde der Jury von der RVS-Südhalde auch noch ein Ausblick in die Umgebung geboten, der dem am Dienstag vom Dach der Energiefabrik in Knappenrode durchaus gleichwertig war.

Das Z, das K und das F führte Schwarzkollm der Jury mehr oder weniger en passant vor. 14 Vereine und Initiativen gibt es im Ort, dessen derzeit 895 Einwohner mit rund 42 Jahren den

geringsten Altersdurchschnitt aller Hoyerswerdaer Stadtteile erzeugen. So bekamen die Juroren bastelnde Landfrauen zu Gesicht, besuchten natürlich die entstehende Krabatmühle, und zwei Mädchen zeigten den Jugendklub, dem siebzig junge Menschen angehören. Die beiden trugen sorbische Trachten, und Mirko Pink verwies darauf, dass die Witaj-Gruppe im Kindergarten kein Spaß ist: „In Schwarzkollm soll auch künftig Sorbisch gesprochen werden.“ Nachwuchssorgen gibt es nicht. Die Kitaplätze reichen kaum aus, und bei der Feuerwehr ist es ähnlich, erzählte der stellvertretende Wehrleiter Jens Stephan: „Wir können uns nicht beklagen.“

Alle Höfe sind bewohnt

Bevor zum Abschluss des Rundganges in der Marienkirche die mittels im Ort gesammelter Tausender gerade sanierte Orgel erklang, öffnete Torsten Mrose seinen Vierseithof. Als er ihn erworben hat, war er verlassen und düster. Inzwischen ist er ein Schmuckstück, und Mirko Pink kann voller Stolz sagen: „Es gibt keinen Leerstand mehr. Alle Grundstücke sind bewohnt und zum Teil ausgiebig saniert.“

In Schwarzkollm hofft man, dass das auch noch mit der Dorfstraße passiert. Ansonsten fiel Mirko Pink an Mängeln nur noch ein, dass keine schnellen DSL-Verbindungen möglich sind: „Aber wir arbeiten an einer Lösung.“ Das Dorf richtet sich schließlich auf die Zukunft ein. Die ortseigene Webseite verzeichnet im Monat 5000 Zugriffe. *(no)*

Hintergrund Wettbewerbs-Jury innerhalb der Stadtwertung

Sonja Gräser: Vorsitzende und Organisations-Chefin, Mitarbeiterin in der Bauverwaltung, entscheidende Stimme in Patt-Situationen

Barbara Braun: Stadtplanerin aus Dresden, zuständig für Fragen der Baugestaltung, Beschilderung, Flächennutzung, umweltfreundliches Bauen, Barrierefreiheit

Silke Braun: Mitarbeiterin im Kulturbüro, zuständig für kulturelle Aktivitäten, Vereine, Initiativen, Veranstaltungen, Traditionen, Freizeitanlagen

Birgit Hoffmann: Chefin des Jugendamtes, zuständig für Soziales, Selbsthilfe, Partnerschaften, bürgerschaftliches Engagement, Einrichtungen, Trägermodelle

Korina Jenßen: Mitarbeiterin der Stadtentwicklungsgesellschaft (SEH), zuständig für Wirtschaft, Infrastruktur, Unternehmertum, Stoffkreisläufe, Grundversorgung

Georg Metan: Mitarbeiter im Amt für Landwirtschaft Kamenz, zuständig für Landwirtschaft, Grüngestaltung, Gärten, Siedlungsökologie

Uta Trosse: Mitarbeiterin im Umweltamt, zuständig für Hochwasserschutz, Umweltbildung, Ortsrandgestaltung, Landschaftspläne, Biotope